

Ein besonderer Reiz unseres Ortes sind die uns umgebenden Wälder.

Größere Forste bestehen am Vogelwinkel, angrenzend an Perlas und Treuen, an der Talstraße in Richtung Schönbrunn und hinter der Autobahn nach der Bauernbrücke in Richtung Buchwald und Mühlwand.

Kleinere Waldbestände verzeichnen wir noch am Burgberg, beim Teich an der Wolfspfützter Straße, beim Schulberg, an der Hartmannsgrüner Straße und bei der Walsiedlung. Von der Gesamtfläche unserer Gemeinde ist ein Viertel Waldfläche (88,0 ha).

Entgegen dem früheren Urwald überwiegt heute der Wirtschaftswald mit starken Fichten- und Kieferbeständen, durchsetzt von kleinen Gruppen Mischwald. In einer Notiz von 1800 wird vermerkt, dass es im Wald am Flößberg noch Tannen im Bestand gibt und 1692 wird berichtet das Wölfe in den Forsten leben.

Noch vor Jahren stand der maximale Einschlag und Verkauf von Nutzholz mit der notwendigen Aufforstung im Vordergrund, wird heute eine naturgemäße Waldbewirtschaftung angestrebt. Nach wie vor gilt auch das Augenmerk der Gesunderhaltung unserer Waldbestände. Anlaß zur Sorge geben immer wieder Informationen über Waldschäden durch große Umweltbelastungen. Nach Presseberichten sind im Vogtland noch 16% der Fichtenbestände geschädigt und auch bei den Buchen treten Schäden auf. Auch die Gefahr durch Borkenkäfer ist immer wieder akut. Vor allem in Beständen hinter der Bauernbrücke. Hin und wieder entsteht Sturmschaden oder Schneebruch. So musste der Gemeinderat in der Vergangenheit zum Einsatz bei der Bäumung von Sturmschäden aufrufen.



Die Anleitung und Kontrolle bei der Waldbewirtschaftung, auch des Privatwaldes, obliegt den Revierförstern. Genannt seien hier die früheren Revierförster Kurt Klose, Oskar Kröher und Joachim Feldmann sowie Jörg Müller und Günter Bauer in den letzten Jahren. Während des Bestehens der LPG wurde auch der Bauernwald genossenschaftlich bewirtschaftet.

Mit Wirkung vom 1. Januar 2006 wurde eine Reform der Forstwirtschaftsbetriebe wirksam. In dessen Zuge wird das bisherige Forstamt in Eich aufgelöst. Zuständig ist jetzt für unsere Waldbestände das Forstamt in Plauen.

In Deutschland sind ca. 30% der Fläche Wald. Ein Drittel davon sind Laubbäume !

Zusammengefasst hat die Forstwirtschaft die Aufgabe, dass ständig und gleichmäßig Holz bereitgestellt wird, darüber hinaus muß sie auch die Schutz-, Trinkwasser- und Erholungsfunktion gewährleisten.

Neben der Arbeit des Forstmannes steht unmittelbar die Tätigkeit des Waidmannes.

Während in früheren Jahrhunderten das Recht auf Jagd nur den Herrschaften zustand, ist heute die Jagd und die Wildhege vielen Menschen möglich. Bereits um 1800 haben sich Waldbesitzer von Weißensand in einer Jagdgenossenschaft zusammengefunden. Dabei gab es Anfangs in Weißensand, Kleinweißensand und dem Rittergutsbezirk getrennte Jagdbezirke. Anfang 1911 stellte die Amtshauptmannschaft in Auerbach die Forderung nach Zusammenschluß der einzelnen Jagdbezirke. Die Gemeinde erhob dagegen Einspruch, der vom Amt anerkannt wurde.

Erst ab 1935 gab es einen vereinten Jagdbezirk. Die Arbeit wurde von einem Vorstand geleitet.

Vorsitzende waren unter anderem:

1905 Hermann Lange
1911 Gustav Clauß
1923 Albert Wolf
1935 Lenk
1939 Albert Wolf
1945 Paul Pöhland, Jagdbeauftragter

Im September 1925 umfasste die Jagdgenossenschaft 15 Mitglieder. Der Vorstand verpachtete nach Zustimmung der Mitglieder zeitweise die Jagd. In der Regel an Ortsfremde. Die Pachtsummen waren für einfache Leute zu hoch.

Blättern wir dazu in alten Protokollbüchern !

In der Zeit von 1893-1899 und von 1905-1911 wurde die Jagd an den Fabrikbesitzer Franz Baumgärtel aus Reichenbach verpachtet. Die Jahrespacht betrug 450,- RM plus 25,- RM Trinkgelder.

Am 1. September 1911 wird die Jagdpacht an den Restaurateur Löffler aus Reichenbach vergeben. Die Pachtsumme betrug 400,-RM.

Der Vorstand verpachtete in der Zeit von 1911-1917 Jagdgebiete an folgende Antragsteller:

Herr Zängel aus Reichenbach,	Pacht 350,- RM
Herr Petzold aus Wolfspütz,	" 375,- RM
Herr Bloch aus Reichenbach	" 360,- RM
Herr Zimmermann aus Netzschkau	" 460,-RM

Im Dezember 1932 befaßte sich der Vorstand z.B. mit:

- Antrag des Pächters Rudolf Lenk aus Reichenbach auf Ermäßigung der Pacht von 500,- auf 400,- RM.
- Antrag des Mitpächters Richard Wagner aus Beiersdorf auf Rücktritt vom Pachtvertrag.
- Antrag der Mitglieder auf baldige Auszahlung der Jahrespachtsumme nach anteiliger Fläche.

Alle Anträge wurden bestätigt.

Einem Jagdpächter ging aber der Jagdeifer durch. Im November 1932 erhielt der Pächter Rudolf Lenk , Ofensetzer aus Reichenbach, ein Schreiben der Jagdbehörde aus Auerbach. Ihm wird vorgeworfen, dass er im Jagdbezirk Weißensand sechs Rehböcke und ein Reh geschossen hat. Dem Amt ist das zuviel und es wurde ein zeitweiliges Jagdverbot ausgesprochen !

Nach 1945 gab es Veränderungen im Jagdwesen. So treten an die Stelle der Jagdpächter nun Jagdbeauftragte unabhängig von ihren Einkünften. Einige Jagdbeauftragte waren u.a. Paul Pöhland, Alfred Moch und Gottfried Pöhland. Die Jagdwaffen waren nun im Polizeikreisamt deponiert. Die Jagdbeauftragten übten ihre Tätigkeit später im Rahmen der GST (Gesellschaft für Sport und Technik) aus. In gewissen Abständen wurden auch Treibjagden organisiert.



Nach der Wende 1989 erfolgt die Jagd auf der Grundlage des Bundesjagdgesetzes. Im Freistaat Sachsen ist ab 08.05.1991 das neue Jagdgesetz gültig. Darin wird u.a. das Jagdrecht auf die Jagdgenossenschaft übertragen. Wild ist Eigentum der Genossenschaft und sie entscheidet über die Verteilung. Entsprechend dieser Gesetzesgrundlage kamen die Wald- und Flurbesitzer von Weißensand und Wolfspütz zu einer ersten Beratung zusammen. Koll. Sänger, vom damaligen Landratsamt, untere Jagdbehörde, gab Anleitung für die künftige Arbeit.

Am 06. Juni 1991 fand die Gründungsversammlung der Jagdgemeinschaft Weißensand – Wolfspütz statt.

In den Vorstand wurden gewählt:

Vorsitzender:	Günter Kahnt
Kassierer :	Helmut Wienhold
Mitglieder :	Horst Günnel
	Oliver Hendel
	Edgar Schneider
	Werner Hellmich
	Waldemar Rose

Der Förster Stefan Stange fungiert als beratendes Mitglied.

Am 09.09.1992 wurden die ausgearbeiteten Satzungen beschlossen .

Die Jagdgenossenschaft hat 24 Mitglieder und das Bereich umfasst 428 ha/LN, davon sind 150 ha Wald. Alljährlich findet eine Hauptversammlung statt. Der Vorstand hat die neue Jagdpacht ausgeschrieben. Es gingen fünf Bewerbungen ein. Den Zuschlag erhielt Herr Pietzsch, gebürtig aus Reichenbach, wohnhaft in Eltville (Rhein).

Die Pachtzeit (Erstverpachtung) geht ab 01.04.1992 und läuft bis 31.03.2013. Vereinbart wurde außerdem, dass Wildschäden zu 50% der Pächter und 50% der Jagdverband trägt. Jährlich wird ein Abschlußplan erarbeitet und mit der Unteren Jagdbehörde abgestimmt. Die Aufgabe als Jagdaufseher übernahm Herr Uwe Tiepner und als Jäger Herr Uwe Kunze.

An jagdbaren Wild kommt hauptsächlich Rehwild und Wildschweine in Betracht. Im geringen Maße Niederwild, zeitweise ist auch durchziehendes Rotwild anzutreffen. Der Besatz an Feldhasen ist ganz gering und Rebhühner sind nicht mehr anzutreffen.

